

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Jeder Tag hat eine Zukunft
Übertragungsort:	Lutherkirche in Montabaur
Mitwirkende:	Pfarrerin Anne Pollmächer Pfarrerin Monika Christ Sprecher: Anselm Polz Sprecherin: Cordula Hüsam
Musikalische Gestaltung:	Orgel: Kantorin Eva Maria Mombrei Flügel: Peter Bongard Gesang: Benjamin Gail Gesang: Kamilla Stubenrauch
Konzeption:	Simone Hahn
Redaktion:	Ariane Martin
Produktionsleitung:	Elvira Stolzenberger
Regie:	Matthias Schwab
1. Kamera:	Peter Heck
Technische Leitung	Thomas Rübenich
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrerin Anne Pollmächer Evangelische Kirchengemeinde Montabaur Martin-Luther-Straße 1 56410 Montabaur Tel.: 02602-5240 anne.pollmaecher@ekhn.de

Sendung zum Nachlesen

Glocken

Begrüßung vor der Kirche

Anne Pollmächer: Guten Morgen und herzlich willkommen aus Montabaur im Westerwald.

Wir stehen hier draußen vor unserer Lutherkirche. Gebaut wurde sie vor 60 Jahren für die Soldaten, die damals hier stationiert waren. Ein Zuhause für die Seele.

Das wurde es nicht nur für die Soldaten, sondern ebenso für viele andere Menschen. Sie haben hier Freude und Schmerz miteinander geteilt.

Inzwischen gibt es keine Soldaten mehr in Montabaur.

Vieles hat sich verändert. Vor den Türen von Kirchen und auch dahinter. In diesem Jahr endet die Geschichte unserer Lutherkirche.

Monika Christ: Kirchen sind besondere Gebäude. Es ist nicht leicht, sie aufzugeben. Wie es immer schwer ist, Orte aufzugeben, die wichtig sind.

Es gibt ja solche Gebäude, Orte, die uns geprägt haben. Die wichtig sind, selbst wenn wir lang nicht mehr dort waren.

Unseren Gottesdienst widmen wir solchen Orten.

Ihren Orten, wo immer sie sind.

Und unseren.

Anne Pollmächer: Wie schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Gemeinsam sind wir zu Gast in Gottes Haus. Er öffnet uns die Türen. Treten wir ein.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Orgelimprovisation zu „Tut mir auf die schöne Pforte“ EG 166

Eröffnung und Votum

Anne Pollmächer: Viele sind durch die Pforte der Lutherkirche gegangen. Sind vor mir getröstet worden und haben Segen empfangen. Hier wird auch meine Seele fröhlich sein, denn Gott ist unser Gastgeber.

Monika Christ: Wir sind hier. Gott ist hier.
In ihm sind wir verbunden.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ EG 166, 1-2+6

*1) Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.*

*2) Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh
in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.*

Sendung zum Nachlesen

*6) Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens
quillt; speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.*

Text: Benjamin Schmolck 1734
Musik: Joachim Neander 1680,
Darmstadt 1698

Psalmcollage zu Psalm 84 mit Liedruf

Anne Pollmächer: Alle Lebewesen brauchen ihr Nest. Einen guten Ort. Zum Ausruhen. Zum Kräfte sammeln. Einen Ort, wo sie sich wohlfühlen und entwickeln können.

Wir beten mit Worten aus den Psalmen:

„Lobe den Herrn meine Seele“ EGPlus 87

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text (nach Psalm 103) und Melodie: Norbert Kissel. Satz: Gerhardt Ziegler
© 1991 Hänssler Verlag,
71087 Holzgerlingen

EGPlus Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und
die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Anne Pollmächer: Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR
Zebaoth!

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre
Jungen - deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.

Monika Christ: Ich glaube, dass jede Seele ein Zuhause braucht.
Einen Ort. Wo ich gekannt werde. Und geliebt.

Sendung zum Nachlesen

Nicht jeder Mensch hat einen solchen Ort. Manche sehe ich, die sehen ganz verloren aus. Und manchmal ist's mir auch so. HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!

„Lobe den Herrn meine Seele“ EGPlus 87

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text (nach Psalm 103) und Melodie: Norbert Kissel. Satz: Gerhardt Ziegler
© 1991 Hänssler Verlag,
71087 Holzgerlingen

EGPlus Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Anne Pollmächer: Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR
Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des
HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre
Jungen.

Monika Christ: Ich glaube, dass Gott für jede Seele ein Zuhause will.
Einen Ort, woran Erinnerungen hängen.
Wo Lachen noch im Raum hängt.
Und stilles Glück.
Manche sehe ich, die sehen ganz geborgen aus.

Und manchmal ist's mir auch so.
HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!

Sendung zum Nachlesen

„Lobe den Herrn meine Seele“ EGPlus 87

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text (nach Psalm 103) und Melodie: Norbert Kissel. Satz: Gerhardt Ziegler
© 1991 Hänssler Verlag,
71087 Holzgerlingen

EGPlus Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und
die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Anne Pollmächer: Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die
loben dich immerdar.

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und
Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und
schauen den wahren Gott in Zion.

„Lobe den Herrn meine Seele“ EGPlus 87

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text (nach Psalm 103) und Melodie: Norbert Kissel. Satz: Gerhardt Ziegler
© 1991 Hänssler Verlag,
71087 Holzgerlingen

EGPlus Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und
die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Predigteinstieg

Monika Christ: Wir Menschen brauchen Orte. Solche, an denen wir
uns zuhause fühlen.

Wo wir uns nicht erklären müssen, die uns gleichzeitig bergen und so
viel Raum geben, dass wir uns weiterentwickeln.

Wir finden solche Orte.

Haben sie.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Und geben sie auf, wenn wir weiterziehen.

Welche Orte haben Sie geprägt?

Waren für Sie wichtig?

Denken Sie jetzt an das Haus, in dem Sie groß geworden sind?

Oder Ihre erste eigene Wohnung?

Ein kleines Zimmer wie eine Höhle?

Oder an den Camper, mit dem Sie gerade aus dem Urlaub gekommen sind?

Wir Menschen brauchen Orte.

Wir finden sie. Gott sei Dank.

Wir brauchen auch Orte für Gott.

Um uns zu versammeln.

Um Erfahrungen zu teilen, zu feiern.

Gott zu finden. Und uns selbst mit unserem Glauben zu finden.

Das können Kirchen sein - mit hohem Gewölbe wie ein besonders gespannter Himmel oder einem Dach wie einem Zelt.

Ein Tisch, an dem Brot herum gereicht wird.

Ein See, an dem getauft wird. Ein Kreuz auf einem Berg.

Gott schenkt Orte.

Und entzieht sich gleichzeitig allen Festlegungen.

Lassen wir uns drei ganz unterschiedliche Geschichten erzählen:

Von Orten, vom Loslassen und Behalten.

Sendung zum Nachlesen

Improvisation zu „Vertraut den neuen Wegen“ EG 395

Geschichte 1: Die Lutherkirche

Anne Pollmächer: Wir haben hier in Montabaur zwei evangelische Kirchen. Die Pauluskirche und 1967 kam die Lutherkirche dazu. Ihre Geschichte geht in diesem Jahr zu Ende.

Vor 50 Jahren gab es gute Gründe, eine neue Kirche zu bauen. Es war Geld da. Die hier stationierten Soldaten sollten ein Zuhause für ihre Seele haben. Man hoffte auf eine wachsende Gemeinde. Aus Erzählungen und den Unterlagen weiß ich, dass es ebenso Gründe gab, die gegen einen Neubau sprachen. Auf einem freien Feld, am Rande der Stadt sollten Betonkanten aufsteigen. Ein grauer Glockenturm. Eine Betonkirche.

Die Menschen, die damals vor dieser Entscheidung standen, mussten abwägen. Was tun? Was ist richtig? Was ist falsch?

Sie haben mit den Argumenten gerungen und sich für den Neubau entschieden.

Heute sind wir vor größte Veränderungen gestellt. Sie sind nicht zu übersehen. Unsere Gemeinde wird kleiner. Hier müsste vieles renoviert werden. Das schaffen wir nicht.

Wie damals haben wir die Aufgabe, auf Veränderungen zu reagieren. Das ist ein längerer Prozess. Wir haben zwischen Für und Wieder abgewogen. Dann haben wir als Kirchengemeinde entschieden, die Lutherkirche samt Gelände zu verkaufen.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Solche Entscheidungen sind schwer. Phasenweise sehr schmerzhaft. Wir haben gespürt, wie groß unsere Verantwortung ist. Gerade weil es sich um eine Kirche handelt. Das ist ein besonderes Gebäude, das Menschenleben prägt. Ich vertraue darauf, dass auch wir wie die Menschen damals verantwortungsvoll entschieden haben.

Das Leben lebt vom Aufbruch. Das hat uns Mut gemacht, weiterzudenken. Auf das zu blicken, was werden kann. Neu entstehen darf.

Hier werden Wohnungen gebaut. Und ich denke daran, wie Kinder hier laufen lernen werden. Wie Nachbarn sich einander zum Frühstück einladen. Ich denke daran, dass wir ein Gemeindezentrum errichten werden. Mitten in die Stadt neben unsere Pauluskirche. Und mir gefällt, dass wir eine Gemeinde sein werden verbunden im Glauben an einem Ort.

Jeder Tag hat seine Zukunft, sage ich mir.

Improvisation zu „Vertraut den neuen Wegen“ EG 395

Geschichte2: Puppenhaus

Cordula Hüsam: Ich habe gerade das Haus meiner Eltern ausgeräumt. Also mein Elternhaus.

Meine Mutter ist gestorben und mein Vater lebt jetzt in einem Seniorenheim.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Zuerst hatte ich das Gefühl, noch einmal aufräumen zu müssen.

Damit es nochmal ordentlich ist.

Ich habe so viele Dinge in der Hand gehabt.

Briefe aus meiner Kindheit und Jugend und was ich gebastelt hatte.

Kleidung, Wäsche. Aus Jahren.

Manchmal war ich total wütend, dass meine Eltern nicht längst mal ausgemistet haben und so ein voll geräumtes Haus hinterlassen.

Oft war ich gerührt. Meine alten Briefe. Ich habe sie ein Leben lang nicht gebraucht und wusste nicht einmal, dass sie noch da sind. Ich habe sie mit nach Hause genommen und alle noch einmal gelesen. Viele konnte ich danach wegschmeißen, aber nicht alle.

Auch das Puppenhaus habe ich mitgenommen. Unser altes Puppenhaus, das meine Eltern in monatelanger Arbeit und sicher mit viel Hingabe für uns gebaut hatten. An einem Weihnachtsfest hing es dann im Wohnzimmer an der Wand. Meine Eltern und meine Oma hatten sich davorgestellt, damit wir es nicht gleich entdecken, während ich noch ein paar Weihnachtslieder auf der Flöte spielte. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich es dann plötzlich doch entdeckte.

Jetzt steht es bei mir Zuhause. Ich wollte nicht, dass es auf dem Müll landet, aber behalten will ich es auch nicht. Wir haben keinen Platz dafür. Und meine Kinder sind schon zu groß für ein Puppenhaus. Und eigentlich bin ich Zuhause diejenige, die immer sagt, dass wir zu viel Kram haben.

Ich weiß noch nicht, was mit dem Puppenhaus passieren soll. Aber ich fürchte jetzt schon den Moment, wo es mir so sehr im Weg steht, dass ich ärgerlich werde.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Weil ich es nicht wegwerfen will.
Und weil ich es nicht behalten will.
Beides.

Improvisation zu „Vertraut den neuen Wegen“ EG 395

Geschichte 3: Apfelbaum

Anselm Polz: Als ich kleiner war, da war ich immer bei der Kinderkirche. Am Tolsten fand ich es, wenn wir draußen was zusammen gebaut haben.

Einmal haben wir einen großen Tisch gebaut. Aus Holz. Natürlich haben uns die Erwachsenen dabei geholfen. Ihr fragt euch jetzt, warum wir einen Tisch gebaut haben? Weil Jesus mit seinen Freunden auch an einem Tisch saß.

Und um den Tisch herum haben wir Apfelbäume gepflanzt.

Das war im Garten von unserem Gemeindehaus.

Im nächsten Jahr hingen da schon Äpfel dran.

Da das Gemeindehaus auf meinem Nachhauseweg lag, habe ich öfters mal nach den Bäumen geschaut. dass alles ok ist mit dem Tisch und so.

Irgendwann wurde das Gemeindehaus verkauft. Und es kam ein Kindergarten rein. Und Spielgeräte für die Kinder in den Garten.

Unser Tisch wurde abgebaut Das war sehr, sehr schade.

Die Apfelbäume standen noch im Viereck als wäre ein Tisch in der Mitte. Und Äpfel waren auch dran.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Momentan bekommt der Kindergarten einen Anbau. Die Bäume sind weg.

Ich muss mir merken, Bescheid zu sagen, dass sie unbedingt Apfelbäume in den neuen Garten pflanzen sollen. Die wachsen da richtig gut!

Lied „Vertraut den neuen Wegen“ EG 395,1-3

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989
Melodie: Lob Gott getrost mit Singen (EG 243) - 16. Jh.
„Entlaubt ist uns der Walde“, geistl. Nürnberg um 1535,
Böhmische Brüder 1544, bei Otto Riethmüller 1932

Lesung Ex 13,17-22

Anne Pollmächer: Worte aus der Bibel:

Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte das Volk gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren.

Darum ließ er das Volk einen Umweg machen, den Weg durch die Wüste zum Schilfmeer. Und die Israeliten zogen wohlgeordnet aus Ägyptenland.

Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josefs; denn dieser hatte den Söhnen Israels einen Eid abgenommen und gesprochen: Gott wird sich gewiss euer annehmen; dann führt meine Gebeine von hier mit euch hinauf.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Predigt

Monika Christ: Das Volk Israel ist auf der Schwelle. Ägypten liegt hinter ihnen. Das gelobte Land liegt vor ihnen. Die Richtung ist klar. Sie nehmen sogar den Umweg durch die Wüste in Kauf, um das Land der gefürchteten Philister zu vermeiden. Es wird nicht leicht, aber die Richtung ist klar. Und damit sie nicht aus Frust oder Müdigkeit aufgeben, oder damit sich nicht Nostalgie breit macht, dass an den Fleischtöpfen Ägypten das Leben doch nicht sooo schlecht war..., damit die Richtung klar bleibt, werden sie begleitet von Wolken- und Feuersäule. In dieser Hinsicht beneide ich die Israelitinnen und Israeliten: Klare Richtung. Und Mut zum Aufbruch.

Denn wir? Anne und Cordula und Anselm und Sie? Klar sind wir gern unterwegs, aber wir haben auch gern ein Zuhause, Orte, an denen wir ankommen.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Und wir sind nicht jeden Tag gut darin herzugeben, was uns lieb geworden ist.

Es ist nicht egal, ob das Puppenhaus weg kommt, obwohl auch klar ist, dass sie's nicht behalten will.

Aus der Kinderkirche war Anselm eigentlich lang rausgewachsen. Trotzdem war's komisch als jetzt durch die Baustelle alles platt gemacht wurde.

Und eine Kirche herzugeben, in denen wir gerührt waren und Gott in manchem Moment sehr nah war, das ist keine leichte Entscheidung.

Klar wissen wir, dass unser Lebensglück nicht an Dingen hängt.

Klar wissen wir, dass unser Glauben nicht an Häusern hängt.

Aber ich finde, Sie haben unsere Liebeserklärung verdient, die Häuser, die wichtig waren.

Und Kirchen herzugeben und dann sogar abzureißen, ist besonders.

Denn wer hat auf diesen Stühlen schon alles gegessen. Mit seiner und ihrer Geschichte. Hat gebetet und gesungen.

Welche Geschichten hängen hier noch im Raum.

Und manch einer, der damals mit entschieden hat, die Kirche zu bauen, verabschiedet sie dieses Jahr.

So ist es bei manchen Orten:

So lange sie da sind, mögen sie selbstverständlich sein. Und in dem Moment, wo wir sie hergeben, verdichtet sich, was sie uns waren.

Sendung zum Nachlesen

Genauso kennen wir die Erfahrung, wie befreiend es sein kann weiterzuziehen.

Orte zu verlassen, um neue aufzusuchen.

Wir vertrauen doch längst neuen Wegen. Und wünschen unseren Kindern: Dass sie eigene Wege gehen. Dass sie vertrauen: Sich selbst, den Menschen. Und Gott.

Ich glaube, Gott kennt uns gut.

Uns, die wir gleichzeitig bleiben wollen. *Und* weitergehen.

Wollen gleichzeitig Gebäude nicht hergeben und uns nicht an Mauern binden.

Wollen Unterwegssein *und* Ankommen. Beides.

Auch die Israelitinnen und Israeliten zögern.

Gott wusste, dass der Weg sie schrecken würde - durchs Philisterland.

Also gehen sie durch die Wüste.

Aber auf ihrem Weg sollten sie nicht jeden Tag die Wüste vor Augen haben, sondern sie sollten Gott vor Augen haben. Deswegen die Wolken- und Feuersäule.

Ab dieser Stelle übrigens besteht kein Zweifel daran, dass es Gott ist.

Die Erzählung verwendet ab dieser Stelle den unaussprechlichen Eigennamen für Gott. Die hebräischen Buchstaben, die so keiner aussprechen kann.

Den Namen, den sie gefunden haben für Gott, der sich ihnen in der Wüste an vielen Stellen geoffenbart hat.

Nicht jede Sekunde kannten sie den ganzen Weg. Aber den nächsten Schritt.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Gott kennt den ganzen Weg.

Nur knapp eine Dreiviertelstunde ist es von uns aus bis ins Ahrtal.
Bad Neuenahr-Ahrweiler ist Ziel von manchen Schulausflügen von hier aus.

Einige von uns kennen Menschen dort, die jene Nacht nie vergessen werden.

Die nicht behutsam Zeit hatten, Erinnerungen anzusehen und zu entscheiden, was mit soll.

Denen weggerissen wurde. Die keine Wahl hatten.

Viele von uns waren in den letzten Wochen dort, um zu schippern, zu helfen, da zu sein.

Wir waren gerührt, was möglich ist.

Aber der Schock bleibt. Beides.

Gemeinsam haben wir getastet nach der Wolken- und Feuersäule, nach Richtung und Kraft.

Noch diese Bilder im Kopf schon neue... zuletzt aus Afghanistan.

Gerade passiert alles so bedrückend gleichzeitig.

Jeder Mensch braucht ein Zuhause. Jede Seele.

Gott, Wolken- und Feuersäule sollen sein, dass sie rauskommen.

Wolken- und Feuersäule sollen sein, dass wir Wege finden, diesen Menschen einen Ort zu geben.

Da stehen wir mit unseren Geschichten.

Mitten in unserer Welt.

Und mir wird deutlich:

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Das Volk Israel, sie waren wie wir. Mit ihren Geschichten mitten in ihrer Welt.

Ihr Leben zwischen den Orten, die sie bergen, und dem Unterwegs-Sein.

Und ich begreife:

Sie waren manchmal tastend,

oft entschlossen,

manchmal erschüttert und hilflos,

und oft voller Hoffnung - manche so sehr, dass es auch die anderen getragen hat.

Gemeinsam haben sie eine Geschichte erzählt:

Und die Geschichte verliert nicht an Kraft, wenn ich mir vorstelle, dass sie *nicht* jeden Tag gewiss waren, dass Gott da ist. Im Gegenteil: Das Bild gewinnt an Kraft.

Die Wolkensäule am Tag. An allen Tagen.

Und die Feuersäule bei Nacht. In allen Nächten.

Gott darin.

Ich glaube, dass jede Seele ein Zuhause braucht.

Manche sehe ich, die sehen ganz verloren aus.

Und manchmal ist's mir auch so.

Dann bitte ich dich, Gott, dass du mir Menschen gibst, die mich bergen wie Häuser.

Dass du mir ein Haus gibst, das mich birgt wie eine Wolke.

Und die anderen auch.

Sendung zum Nachlesen

Manche sehe ich, die sehen ganz geborgen aus.
Und manchmal ist's mir ja auch so.
Dann bitte ich dich, Gott,
dass ich dem Frieden traue.
Deinem Frieden, der höher ist als alle Vernunft. Der bewahre unsere
Herzen und Sinne.
Amen.

Vortragsstück „Blick nach vorn“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Max Herre, Baris Aladag,
Thomas Hübner
Musik: Max Herre, Frank Kuruc
© 2009 Nesola GmbH under exclusive license
to Four Music Productions GmbH

Glaubensbekenntnis

Anne Pollmächer: Das Bekenntnis zu unserem Glauben verbindet uns
über alle Orte hinaus mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer
des Himmels und der Erde.*

*Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau
Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,*

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

*am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die
Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*

Fürbitten mit Liedruf „Höre unser Rufen“ EGPlus 45

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Ursula Starke
© Zentrum Verkündigung der EKHN,
EGPlus

Anne Pollmächer: Wir beten und vertrauen darauf, dass er unser
Rufen hört:

Cordula: Gott, ich bitte dich für alle, denen weggerissen wurde, was
ihnen lieb und wert war. Die nicht die Chance hatten, Habseligkeiten,
alles, was ganz wichtig ist, mitzunehmen. Weggeschwemmt, Verbrannt,
Zerstört. Gott, halte du, was uns aus den Händen gleitet.

Anne Pollmächer: Ich bitte dich für alle, die Verantwortung tragen,
in einem Ort, in der Gemeinde, in einem Land, in ihrer Familie.

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Sei du dabei, wenn ihnen die Entscheidungen, die sie zu treffen haben, zu groß sind, zu komplex. Hilf, dass wir hilfreich sind. Für die, die zu uns gehören und für deine Welt, Gott.

Gott, ich bitte dich für die Orte und Häuser, in denen wir mit dir feiern:

Kirchen, Tische, ein Stuhl, auf dem einer betet, und jetzt sag nicht, dass wir diese Orte nicht brauchen, Gott.

Schick uns in die Welt. Von dir zu erzählen. Und immer an neuen Orte anzukommen, an denen wir dich finden.

Monika Christ: Gott, ich finde keine Worte, wenn ich an die Menschen in Afghanistan denke. Es verschlägt mir die Sprache, wenn ich die Bilder sehe und die Geschichten höre. Gott, meine Hoffnung lege ich dir an dein Herz für all die Menschen, deren Angst ich kaum ermessen kann.

Vater unser

Vater Unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Sendung zum Nachlesen

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Lied „Suchet zuerst Gottes Reich“ EG 182,1-5

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Strophen mündlich überliefert nach dem englischen „Seek ye first the kingdom
of the Lord“,
Melodie und Satz: aus den USA 20 Jh

Zuschauertelefon

Anne Pollmächer: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern!
Wenn Sie nach dem Gottesdienst noch mit uns sprechen möchten.
Wenn Sie Fragen haben zu dem, was Sie bei uns gehört oder gesehen
haben, was Sie erlebt haben. Dann rufen Sie uns gerne an! Unter der
eingblendeten Telefonnummer 0700 14 14 10 10 erreichen Sie
Menschen aus unserer Gemeinde.
Von 10:15 Uhr bis 18:00 Uhr sind wir für Sie da.
Am kommenden Samstag wird der zentrale ökumenische
Gedenkgottesdienst um 10.05 Uhr für die Opfer der
Hochwasserkatastrophe im Aachener Dom gefeiert. Seien Sie gerne um
10.05 Uhr dabei.

Sendung zum Nachlesen

Sendung und Segen

Monika Christ: Der Segen gesprochen in Montabaur begleite euch überall, wo ihr seid - heute und an den Tagen, die kommen.

Anne Pollmächer: Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Choralfantasie und Luftbildaufnahmen von Montabaur

Melodie: Eva Maria Mombrei

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

22. August 2021 Jeder Tag hat eine Zukunft Lutherkirche Montabaur

Sendung zum Nachlesen

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst bis 18 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)